Orsanka oder Götzner Moos: Feuchtes, artenreiches Grün, versteckt eingebettet in voralpinen Wald. Fotos: Bianca Burtscher und Manfred Waldinger

Hilfe für Moosbeere, Lungen-Enzian und Sonnentau

Durch seine Alpenrandlage und die dadurch bedingten hohen Niederschläge ist Vorarlberg besonders reich an Mooren. Das Bundesland trägt eine besondere Verantwortung im Moorschutz: Bei drei Prozent der Landesfläche findet man hier ein Viertel der Moorflächen Österreichs.

Das Götzner Moos, auch Orsanka Moos genannt, liegt auf einer Geländeterrasse in 1100 Meter Höhe und umfasst rund 26 Hektar. Nach dem Österreichischen Moorschutzkatalog kommt diesem Gebiet internationale Bedeutung zu. Kernstück ist ein Spirkenhochmoor. Die Spirke, die diesem Lebensraumtyp den Namen gibt, ist eine seltene Kiefernart. Zum reich strukturierten Orsanka Moos gehören auch ein offenes Hochmoor, Feuchtwiesen unterschiedlicher Ausprägung, Grauerlen-Hangwälder und andere Waldbereiche.

Austrocknung und Fichten als Gefahr für die Juwelen des Moores

Alte Entwässerungsgräben haben das Hochmoor im Götzner Moos so ausgetrocknet, dass Fichten und andere standortfremde Gehölze aufkommen konnten. Die teilweise schon dichten Bestände verstärkten die Austrocknung des Hochmoores und die Torfmineralisierung. Zudem beschatteten sie die lichtliebende Moorvegetation mit seltenen Arten wie Rundblättriger Sonnentau, Rosmarinheide und Moosbeere. Dies zeigten die Vegetationskartierungen des Naturschutzbundes im Interreg-Projekt „Nachhaltiges Moormanagement“. Auch in den Feuchtwiesen droht die Gefahr, dass Gehölze die botanischen Kostbarkeiten verdrängen, wie Lungen-Enzian, Färber-Scharte und Sibirische Schwertlilie, denn die Wiesen werden seit vielen Jahren nicht mehr gemäht.

Im Interreg-Projekt „Nachhaltiges Moormanagement“ ist Teamarbeit gefragt: Damit das Orsanka Moos auch langfristig ein Naturparadies bleibt, erarbeitete der Naturschutzbund gemeinsam mit der Marktgemeinde Götzis und dem Grundbesitzer, der Agrargemeinschaft Götzis, ein Entwicklungskonzept mit Maßnahmenkatalog. Bei der ersten Maßnahme, der Entfernung von Gehölzen aus dem Hochmoor, stand die Agrargemeinschaft Götzis dem Naturschutzbund als tatkräftiger Partner zur Seite. Die Bezirkshauptmannschaft Feldkirch wickelte das Behördenverfahren in Rekordgeschwindigkeit ab, damit rasch mit den notwendigen Fällungen begonnen werden konnte.

Naturschutz mit schwerem Gerät

Im Winter 2012 / 2013 fällten passionierte „Holzer“ der Agrargemeinschaft Götzis einen Großteil der standortfremden Gehölze. Im tief verschneiten Hochmoor und entlang der Gräben setzten sie Motorsäge und Seilwinde ein. Als die meterdicke Schneedecke nach dem sehr langen Winter weitgehend abgetaut war, trat der Pflegetrupp des Naturschutzbundes Vorarlberg in Aktion. Engagierte Helfer entfernten kleine Fichten und Sträucher – verbliebene Reste der großen Holzarbeiten. Im Herbst 2013 wurden Stauwehre in die Entwässerungsgräben eingebaut, um den mooreigenen Wasserhaushalt zu verbessern. Denn ein intakter Wasserhaushalt ist das entscheidende „Um und Auf“ in einem Hochmoor.

Tue Gutes und berichte darüber

Entscheidungsträger und die breite Bevölkerung sollen vom notwendigen Moorschutz sowie den guten Taten des Naturschutzbunds und seiner Partner erfahren. Daher berichtet der Naturschutzbund in den örtlichen Zeitungen, auf der Internetseite www.moormanagament.net, im regionalen Teil der Moorausstellung in der inatura, bei einem Vortrag und bei fünf Exkursionen über die Naturwerte der Projektgebiete und die Aufwertungsmaßnahmen. Das erhöht die Akzeptanz für die Eingriffe. Zudem lernt die Bevölkerung die Moore und ihre Pflanzen- und Tierwelt als Naturjuwele ihrer Gemeinde zu schätzen und identifiziert sich mit ihnen. Auch interaktive Infotafeln im Orsanka Moos sensibilisieren für den Schutz dieses Paradieses vor der Haustür.

Das Interreg-Projekt „Nachhaltiges Moormanagement“ wurde in Vorarlberg mit Fördergeldern der Europäischen Union, durch die Marktgemeinde Götzis, das Land Vorarlberg, das Naturschutzzentrum des Österreichischen Naturschutzbunds und von der Agrargemeinschaft Götzis unterstützt.

Bei Frost und dichter Schneeauflage lassen sich viele Arbeiten im Moor am besten erledigen. Schneeketten sind dabei unerlässlich. Im Bild: Otto Heinzle, Holzer der Agrar Götzis. Foto: Johannes Klien.

Entbuschung für den Naturschutz: Agrargemeinschaft Götzis und Naturschutzbund Vorarlberg arbeiten zusammen. Foto: Georg Amann.

Unsere Bilanz ... im Götzner Moos, auch Orsanka Moos genannt

- *Die Vegetation aller Hochmoorflächen, Flachmoore und Feuchtwiesen im Götzner Moos wurde erhoben und mit 34 Vegetationsaufnahmen dokumentiert.*
- *Rund 0,38 ha dicht bestockte, degenerierte ehemals offene Hochmoorbereiche und Flachmoorbereiche entlang von Gräben wurden von Gehölzen befreit.*
- *Rund 0,65 ha Spirken-Hochmoor wurde durchforstet, d.h. nicht standortgerechte Bäume und Sträucher, vor allem der dichte Fichten-Jungwuchs entfernt*
- *Aus rund 0,35 ha locker bestocktem Hochmoor wurden – mit Ausnahme moortypischer Arten wie z.B. Spirke und Moorbirke, alle Gehölze entfernt*
- *Insgesamt wurden somit rund 1,38 ha Hochmoor durch Gehölzentnahmen aufgewertet.*
- *Diese Holzarbeiten erforderten über 200 Arbeitsstunden durch „Holzer" der Agrargemeinschaft Götzis und den Pflegetrupp Naturschutz des Naturschutzbundes.*
- *15 Stauwehre mit Spundwänden und 4 Stauwehre aus Lehm wurden in 4 Entwässerungsgräben eingebaut.*
- *Zur Erfolgskontrolle der Maßnahmen wurden 6 Dauerbeobachtungsflächen eingerichtet und 7 Pegelrohre installiert.*

natur schutz bund

Fotos: Bianca Burtscher und Karlheinz Klien